

Kleine Mitteilungen.

Aus dem Kanton Tessin. Im Jahre 1901 sind von eidgenössischen Grenzmannschaften im Kanton Tessin 89 Übertretungen des Bundesgesetzes über Jagd- und Vogelschutz und 27 Übertretungen des Bundesgesetzes über Fischerei verzeigt worden. Ebenso haben die Hüter des Gesetzes auf ihren Streiftouren in den Berg-gegenden über 19.500 Fangvorrichtungen für kleine Vögel zerstört, ein Beweis, wie schwunghaft noch immer der Vogelmord im Kanton Tessin, trotz Bundes-gesetzen und Verordnungen, betrieben wird. Obschon obige Zahlen noch deutlich genug sprechen (wie viele Vogelfallen daneben noch unbemerkt blieben, lässt sich natürlich nicht nachweisen!), so können wir doch im letzten Jahr einen bedeutenden Fortschritt auf dem Gebiete des Vogelschutzes bei unseren Miteidgenossen jenseits des Gotthards feststellen. — Nach dem Be-richte des eidg. Departement des Innern über Jagd-und Vogelschutz haben im Jahre 1900 die eidgenössi-schen Grenzwächter, gemeinschaftlich mit den kantonalen Landjägern, im Sottoceneri des Kantons Tessin rund 31,300! Stück Vogelschlingen und -Fallen konfis-ziert (die Grenzwächter 14,985 und die Landjäger 16,323 Stück).

Aus dem Bremgartenwald bei Bern. Wie wir verneh-men, haben der bernische Jägerverein und einzelne seiner Mitglieder privatim in Ungarn lebende *Hasen* angekauft und dieselben, 60 Stück, am Montag Nach-mittag im Bremgartenwald ausgesetzt. Wir empfehlen daher den Ornithologen, welche etwa allzuneifrig im Walde herumbummeln, etwelche Vorsicht, damit sie nicht Gefahr laufen, von diesen Hasen in die Flucht geschlagen zu werden! —

Wintersnot. Man schreibt uns unterm 17. Februar aus der Länggasse (Bern):

„Ich wollte melden, dass ich seit dem 9. dies beim Chemiegebäude an der Freienstrasse einen Trupp *Staren* bemerken konnte; sie leiden jedenfalls arg unter dem jetzigen Winter. Die armen Emigranten träumen aber offenbar schon von besseren Tagen, denn sie singen und flöten alle Morgen auf der Spitze einer Pappel, als wie wenn sie über reichen Tisch verfügen könnten.

„Ich finde, es wäre nun Sache der Vogelvereine, auf das Elend dieser Tiere hinzuweisen und wenigstens in der Stadt für zweckmässige Fütterung zu sorgen.“ —

Da der geehrte Herr Einsender keinem „Vogel-verein“ anzugehören scheint und jedenfalls von der Hauptaufgabe der ornithologischen Vereine — *Pflege und Schutz der Vögel* — keine Ahnung hat, so wollen wir zur Aufklärung folgendes mitteilen:

Der Ornitholog. Verein von Bern und Umgebung hat es sich seit seiner Gründung (1880) zur Pflicht ge-macht, die freilebenden Vögel, welche im Winter bei uns bleiben oder aus dem kalten Norden kommend bei uns Schutz suchen, zu füttern. In verdankenswerter Weise wurde der Verein durch den Tierschutzverein

und bis vor Kurzem auch durch die Gemeinde Bern in seinem kostspieligen Unternehmen unterstützt. Der Ornitholog. Verein hat in Bern im Laufe dieses Winters die Fütterung der Vögel auf 15 Futterstellen (Futter-kästen und Futtertischen) besorgt.

Diese Futterstellen sind eingerichtet:

A. Rechtes Aaraufer: Nr. 1. Altenberg, Saxer-gut. Nr. 2. Botanischer Garten. Nr. 3. Schosshalden-Schullhaus. Nr. 4. Schweizergarten. Nr. 5. Militärgarten. Nr. 6. Breitenrain-Schullhaus.

B. Linkes Aaraufer: Nr. 7. Kirchenfeld-Schul-haus. Nr. 8. Englische Anlagen. Nr. 9. Plattform. Nr. 10. Kleine Schanze. Nr. 11. Café Sternwarte. Nr. 12. Hirschen-park. Nr. 13. Bremgartenfriedhof. Nr. 14. Naturhistor. Museum. Nr. 15. Länggasse (Mittelstrasse 46).

Während dieses Winters wurden bis jetzt circa 500 Kilo Hanfsamen auf den obgenannten Futterplätzen verfüttert! Ausserdem wurde auch ein weiteres Publi-kum durch entsprechende Einsendungen in der hiesigen Tagespresse, sowie durch Abgabe von passenden Futter-tischen zum Selbstkostenpreis für die Winterfütterung der Vögel, zu interessieren gesucht, so dass auch von privater Seite viel geleistet wird.

Ehrenmeldung. An der letztlin stattgefundenen Sing-und Ziervögel-Ausstellung der Société d'Amateurs d'Oiseaux de Genève hat Herr Coiffenur Möschlin in Bern für eine *Kollektion Kanarienbastarde* (Zeisig-, Citronenfink-, Girlitz-, Grünfink-, Distel- und Hänfling-Bastarde) einen ersten Preis nebst Diplom erhalten. — Ein schöner Erfolg!

Thermometrograph auf der Sternwarte Bern.

17.—18. Februar:	Maximum	— 1,0,	Minimum	— 7,4° C.
18.—19. „	„	+ 4,4,	„	— 5,1° „
19.—20. „	„	+ 3,1,	„	— 0,9° „
20.—21. „	„	+ 3,8,	„	— 1,6° „
21.—22. „	„	+ 3,9,	„	— 2,9° „

Aus der Redaktionsstube.

Hrn. A. B. in H. Berichte über Jagderlebnisse, soweit sie die Vögel betreffen, sind mir will-kommen. Nur kein Jägerlatein!

Hrn. G. R. in Münchenbuchsee. Schönen Dank für Ihre Beob-achtungen. Fahren Sie nur tapfer weiter!

Hrn. A. A. in Bern. Ich gewär-tige gerne Ihre Mitteilungen vom Bielersee. Hoffentlich geht es jetzt wieder besser.

Hrn. A. N. in Zürich. Besten Dank für Ihre Anerkennung und Zuweisung der Adressen. — Die gewünschten Nummern habe gesandt.

